

# „Hohe Schule der kleinen Kunst“ im Museum Abtsküche

VON RUTH ORTLINGHAUS

**HEILIGENHAUS** Frei nach dem Motto „Scherz, Ironie und tiefere Bedeutung“ zog am Freitag Theaterluft durch das Museum Abtsküche. Die Welt der Mimen und Komödianten in der Sprache der Dichter und Kritiker verzauberte und amüsierte ein zahlreiches und sichtlich begeistertes Publikum. Lebendig werden ließen diese heiteren Gedächtnisgeschichten, Anekdoten und Aphorismen das Schauspielerehepaar Anna und Sebastian Faust aus dem hohen Norden. Anlässlich der vierten Neanderland-Biennale touren sie derzeit durch den Kreis Mettmann, machten in der Abtsküche Station und zeigten zum heiteren Malabend passend die „hohe Schule der kleinen Kunst“.

## Vier Zugaben

„Alles Theater“ lautet das Motto der diesjährigen kreisweiten Biennale, und in diesem Sinne nannten die Gäste ihren Beitrag „Ganzkörperlesungen“ – ein Terminus, der schon im Vorfeld neugierig machte. Wie würden die Komödianten das Thema umsetzen? Die Frage war schnell gelöst: Mit all ihren Sinnen, in Mimik und Gestik, schlüpfen sie in die Protagonisten der Texte, zeigten letztlich ihre Identifikation mit der Spezies Schauspielerei, die immer wieder in andere Rollen eintauchen müssen.

„Nicht immer leicht unser Dasein“, verriet gleich zu Anfang Sebastian Faust mit einer Prise Ironie, vermittelte dann aber mit Leichtigkeit und fabulierfreudig die Welt des schönen Scheins und des realen Seins hinter den Kulissen des Theaters, so wie die Dichter sie ironisch



Das Schauspielerehepaar Anna und Sebastian Faust.

SP-FOTO: JOHANN BLATZ

charakterisierten. Und wer konnte das besser im deutschsprachigen Raum als Liorot, Heinz Erhardt oder Tucholsky? Da im Mittelpunkt der mimischen Künste fast immer die Liebe steht, durften Glossen über die Polarität der Geschlechter nicht fehlen.

Frei nach der Erkenntnis „Männer und Frauen passen nicht zusammen“ agierte das Schauspielerehepaar in köstlichen Dialogen vor der Hektik eines Theaterbesuches, beim Frühstück und in vielen anderen alltäglichen Situationen. Wie in den Rezitationen abendländischer Autoren, blamablen Verrissen von Kritikern über bedeutende Komponisten und Schauspieler-Anekdoten, kam auch in den Persiflagen

aus dem Eheleben die markante Stimme von Sebastian Faust voll zum Tragen, durchdrang in Gestik und Mimik die ganze Körperhaltung. Reizvoll im Gegensatz dazu die zarte Stimmimbrierung von Anna Faust mit typisch weiblichen Posen.

Pointenreich dialogisierend ließ das Duo die weltbekannten, freudlichen Geschichten vom „Kleinen Nick“ (Gosciny) wieder aufleben, persiflierte Otto den Vielfraß, Marie-Hedwig, die immer mit ihren Wimpern kimperte, den Hilfslehrer Hühnerbrüh und all die anderen Protagonisten um den agilen Irzisch. Amüsiertes Schmunzeln und Lachsalven am laufenden Band forderten vier Zugaben.